Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 9

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Am 22./23. September stimmt das Schweizervolk über die Atom- und die Energie-Initiative ab. Was auf dem Spiel steht, welche Chancen sich durch die Annahme der beiden Volksbegehren eröffnen würden, geht aus dem Artikel von Werner Geissberger, dem Präsidenten der Schweizerischen Energie-Stiftung, hervor. Der Beitrag ist redaktionell mit «Unser Ja. . .» überschrieben, weil die angestrebte Versöhnung von Ökologie und Ökonomie zu den grundlegenden Zielen des Religiösen Sozialismus gehört. Dieser war in Fragen des Umweltschutzes und des haushälterischen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen lange genug ein einsamer Rufer in der – nicht nur bürgerlichen, sondern auch sozialdemokratischen und marxistischen – Wüste. Es genügt uns jedoch nicht, recht zu haben, wir müssen auch recht bekommen. Ich bitte daher unsere Leserinnen und Leser in der Schweiz, für diese beiden Initiativen stimmen zu gehen.

Die Arbeit verliert ihre Würde, wenn sie aus einer Produktivkraft zu einer Destruktivkraft gemacht wird. Sie kann Fortsetzung der Schöpfungsordnung oder «Stoffwechsel mit der Natur» (Marx) nur sein, wenn sie sich nicht mehr länger dem Herrschaftsanspruch der Grosstechnologie, gar der atomaren, unterordnet. Ursula Bäumlin zeigt die Herrschersätze auf, von denen wir uns befreien müssen, auch und gerade dann, wenn sie sich auf die Bibel berufen. Die Einladung zu einer Kirchensonntagspredigt gab der Autorin Gelegenheit, die «Ökologie Gottes» (Kurt Marti) im Evangelium freizulegen.

Freilich, das Wirtschaftsmodell, das ökologisch und sozialistisch zugleich sein könnte, steht noch lange nicht fest. Vermutlich, hoffentlich wird es auch nicht nur ein einziges sein, das diesem Anspruch genügte. Bedeutende Perspektiven für die Wiedervereinigung von Ökologie und Ökonomie, von Handarbeit und Kopfarbeit, von Landkultur und Stadtkultur eröffnet Al Imfelds Text über «agrikulturelles Denken». Hier werden Begriffe wie «Recycling», «Self-Reliance» und «Selbstverwaltung» in einem umfassenden historischen Zusammenhang zur Deckung gebracht. Mit unmittelbarer Aktualität für alle, die erkannt haben, dass unser umweltfeindliches, zentralistisches und technokratisches Wirtschaftssystem in eine Sackgasse geraten ist.

Der nächste Beitrag besteht aus einem Gespräch mit Heini Bloch und Emanuel Hurwitz über den linken Zionismus, die israelische Politik und «antisemitische Tendenzen» in der SP. Heini Bloch ist VPOD-Sekretär und sozialdemokratischer Zürcher Kantonsrat. Der Psychiater Emanuel Hurwitz hat aus Protest gegen ein PLO-freundliches 1.-Mai-Flugblatt den Austritt aus der SP erklärt und sein Kantonsratsmandat niedergelegt. Entstanden ist, wie mir scheint, ein informatives und ehrliches Gespräch, voller Denkanstösse für die längst fällige Diskussion über unsere kritische Solidarität mit Israel und Ismael. Das Gespräch hat auch dadurch nichts an Aktualität eingebüsst, dass seit seiner Aufzeichnung die befürchtete grosse Koalition zwischen Sozialdemokraten und rechtsbürgerlich-nationalistischem Likud-Block zustande gekommen ist.

Dass die «Zeichen der Zeit» sich schon wieder mit dem Vatikan befassen würden, war nicht vorgesehen. Es gibt in der Tat Wichtigeres als Karol Wojtylas langen Marsch in die Vergangenheit. Die päpstlich approbierte Verurteilung der Theologie der Befreiung ist jedoch ein derartiger Verrat an den Armen in der Dritten Welt und am Besten, was die lateinamerikanische Kirche den Christen aller Kontinente zu geben hat, dass eine sofortige und entschiedene Stellungnahme in unserer Zeitschrift erfolgen musste.

Willy Spieler